A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Bank- und Wechselgeschäft
Cincinnati, O

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.

Consularische
und notarielle Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
und sonstige Gelder rasch, sicher und billig einkassirt. (Spezialität.)

Man wende sich in Indianapolis an:
Phil. Rappaport, 120 Ost Maryland Str.
Robt. Kempf, 424 Süd Meridian Straße.
Steeg & Bernhamer, No. 12 Thorpe Block

Bau- und Unterlage - Filz!

Zwei- und dreifaches Dachmaterial,
Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.

SIMS & SMITHER,
169 West Marylandstr.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 25 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem älteren und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollen den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und sorgsam verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market
5 Hauptquartier des Feuer Departement
6 Ost-Straße und New York.
7 Noble und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Vero Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Fort Ave. und Butler Str.
18 Harrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
123 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
214 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
56 West und McCarty Str.
64 West und South Str.
65 Tennessee und Georgia Str.
67 Meridian und Ray Str.
68 Madison Ave. und Morris Str
69 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakota Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
73 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
713 Spruce und Prospekt Str.
718 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Morris und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 5 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Eine Verlorene.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

Wie leise diese Worte auch gesprochen waren, sie drangen dennoch an das Ohr der Gräfin. Alle Belebungsmittel ihrer Kammerjungfer hatten sich als fruchtlos erwiesen, diese Worte aber riefen ihre Besinnung zurück. Sie sprang hastig auf.

„Lord Aston ist nicht todt!" rief sie wild aus, sich an Mrs. Ward wendend. „Er schläft nur. Lady Gertrude konnte ihn nicht wecken. Er ist alt, darum schläft er so tief. Er wird aufwachen, wenn ich ihn wecke."

Niemand von den Untergebenen wagte es, ihr zu widersprechen, und sie trat an das Sopha, sank neben demselben in die Knie und rief mit leiser Stimme in flehendem Tone:

„Frank, wach' auf. Ich bin es; ich, Dein Weib, Deine Cecile. Frank, wach' auf; sprich zu mir."

„Es ist umsonst, meine Lady," sagte die Haushälterin, mit Thränen in den Augen, „er ist todt."

„Ich glaube es nicht!" schrie die Gräfin wieder in aufgeregtem Tone auf. „Wie könnte er sterben in einem Hause voll von Leuten, ohne daß Jemand etwas davon wüßte? Ich war noch vor dem Gabelfrühstücke bei ihm hier, und er sagte nichts davon, daß er sich schlechter fühle."

„Nun, der Herr Graf hat schon längere Zeit elend ausgesehen," begann die Haushälterin, welche kaum wußte, was sie sagen sollte: „aber der Doktor—"

„Ja, der Doktor wird ihn gesund machen," rief Lady Aston jetzt, sie unterbrechend. „Lassen Sie ihn unverweilt holen."

Es war bereits früher um ihn geschickt worden, und ehe sie noch ihren Befehl ausgesprochen hatte, erschien Doktor Brown, ein würdiger Mann von nahezu fünfzig Jahren, der, so lange er Doktor war, auch Hausarzt in Lord Astons Familie war.

Die Gräfin hatte sich auf ihr Zimmer zurückgezogen und der Doktor bemühte sich unterdessen vergeblich, den Grafen in's Leben zurückzurufen. Er konstatirte nach einigen Augenblicken, daß der Graf an Gift gestorben ist. Mrs. Ward erzählte ihm, daß Alice heimlich das Schloß verlassen habe und nun sprach sowohl der Doktor wie auch die Französin, daß man die Entflohene mit dem Morde in Verbindung bringen würde.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre lautlos und die Gräfin glitt mit unhörbaren Schritten herein. Sie trat auf Doktor Browne zu, legte eine Hand auf seine Schulter und sagte mit heiserer Stimme:

„Mir ist jetzt besser. Sagen Sie mir nun, was meinen Gatten getödtet hat."

Die Französin schlug die Augen nieder. Sie fühlte unbestimmt, daß, je weniger vor der Gräfin gesagt würde, desto besser; aber Mrs. Ward war nicht so vorsichtig. Sie platzte mit den Worten heraus;

„Der Doktor sagt, mein Lord sei vergiftet worden. Bedenken Sie nur, meine Lady, mein Lord, der keiner Fliege was zu Leide that, mußte so um sein Leben kommen."

„War es wirklich Gift, Doktor Browne?" fragte die Lady hastig.

„Ja, ich glaube, es war Arsenik."

„Ich werde um die Polizei schicken," sagte sie.

„Lady Aston, ich beschwöre Sie, thun Sie nichts Uebereiltes," bat der Doktor. „Wenn Sie die Sache jetzt schon dem Gerichte übergeben, können Sie namenloses Unheil über eine Unschuldige heraufbeschwören."

„Der Doktor hat gesagt, meine Lady, daß die Leute Miß Alice verdächtigen werden, weil sie heute heimlich aus dem Schlosse entflohen ist," warf Mrs. Ward unvorsichtigerweise ein.

Dr. Browne und die Französin wechselten entsetzte Blicke ob der Schwatzhaftigkeit der ungeschickten Person.

„Nun, vielleicht hat sie es auch gethan," sagte Lady Aston in leisem, aber klarem Tone; „sie war arm, sehr arm und hatte die Enttäuschung erlebt, daß ihr reicher Bräutigam plötzlich starb. Der Graf hatte ihr zugesagt, ihr zehntausend Pfund zu hinterlassen. Ich selbst war Zeugin, als er es ihr versprach."

„Frau Gräfin," unterbrach sie der Doktor ärgerlich, „wenn Sie ein Weib sind, so haben Sie Mitleid. Hundert Zungen werden bereit sein, ein unschuldiges Mädchen dieses Verbrechens zu verdächtigen. Aber, Eure Ladyschaft, in deren Haus sie lebte und die Sie sie in ihrer ganzen Reinheit kennen, sollten die Letzte sein, einen Verdacht gegen sie zu erheben."

James kam in diesem Augenblicke herein und nahm stumm den Befehl entgegen, die Polizei zu holen.

Kopfschüttelnd ging er hinaus. Was war nicht an diesem einen Tage Alles geschehen? Miß Tracy war durchgegangen, sein Lord war todt aufgefunden worden und jetzt sollte die Polizei geholt werden. Wahrlich, das war genug, um davon ganz verwirrt zu sein.

„Ich gehe jetzt hinauf in Miß Tracy's Zimmer," sagte die Lady in kurzem Tone. „Sie können mit mir kommen, Dr. Browne, wenn Sie wollen. Wenn Miß Tracy in Folge einer romantischen, schwärmerischen Liebelei entflohen ist, werden wir in ihrem Zimmer gewiß einige aufklärende, Verzeihung fordernde Zeilen finden; sind diese nicht vorhanden, dann", und ihre Augen funkelten dabei wild auf, „wird mich Niemand von der Ueberzeugung abbringen, daß der Tod meines Gatten durch ihre Hand herbeigeführt wurde."

Der Doktor stand auf, um ihr zu folgen. Mrs. Ward blieb bei dem Todten und die Französin blieb bei den Kindern zurück, die sich noch immer weinend umschlungen hielten.

Das Zimmer, welches Lady Aston mit dem Doktor betrat und welches Alice bis zu diesem Tage bewohnt hatte, verrieth in der That die Spuren einer schleunigen Flucht aus demselben. Die Schränke und Schubladen waren zum größten Theile leer und standen halb offen und ein Haufen verkohlten Papiers lag in dem Kamine.

„Sie ist also wirklich entflohen und scheint nicht wiederkehren zu wollen," begann Lady Aston. „Ich glaube, Sie werden doch zugeben, daß dies gegen sie spricht."

„Ich glaube, Niemand kann von ihrer Flucht überrascht sein, welcher wußte, wie sie in diesem Hause behandelt wurde," entgegnete der Doktor ganz ruhig.

Lady Aston fing an, den kärglichen Inhalt der Schränke zu durchsuchen. Sie fand nicht viel daselbst, da Alice fast ihre sämmtlichen Habseligkeiten in einem Koffer der Französin fortgeschickt hatte.

„Sehen Sie her," sagte Lady Aston, plötzlich aus der Ecke einer Schublade ein viereckig zusammengefaltetes Papier hervorziehend, wie es in den Apotheken zu Pulvern verwendet wird; es war ziemlich stark zerdrückt, enthielt aber in seinen Falten ein ziemlich feines, weißes Pulver.

„Was ist das?"

Dr. Browne zuckte wie von einem Schusse getroffen, zusammen.

Das Papier war in Alicen's Schrank verborgen gewesen; er war Zeuge seiner Entdeckung, und die Ueberreste des Inhalts waren Arsenik. Das zerknüllte Papier enthielt genug von dem Gifte, um einen starken Mann zu tödten. Wie viel von dem Gifte hatte Alice Tracy ursprünglich besessen, und wozu hatte sie es gebraucht?

Mittlerweile war der Französin die schwierige Aufgabe zugefallen, den beiden kleinen Mädchen zu eröffnen, daß ihr Vater todt sei und daß Alice das Schloß verlassen hatte, um den Quälereien der Gräfin zu entfliehen.

Obwohl die Kinder den doppelten Verlust, der sie mit einem Schlage traf, bitter beweinten, fanden sie es doch ganz begreiflich, daß Alice sich den weiteren Verfolgungen Lady Aston's durch die Flucht entzogen hatte.

Nachdem die Französin die beiden Mädchen zu Bette gebracht hatte und bei ihnen geblieben war, bis sie eingeschlafen waren, kehrte sie in das Lehrzimmer zurück, in welchem sie zu ihrer Ueberraschung den Dr. Browne fand.

Er bat sie, sich zu setzen und ihn anzuhören, da er ihr etwas Wichtiges zu sagen hätte, und nachdem die Französin seinem Wunsche willfahrt hatte, begann er:

„Mademoiselle Grouet, die Dinge haben sich weit schlimmer für die arme Miß Tracy gewendet, als ich es für möglich gehalten hätte. Lady Aston ist jetzt mit dem Polizeibeamten aus Halsted eingeschlossen und ohne Zweifel wird sie ihm die Dinge so darstellen, daß er an Miß Tracy's Schuld glauben muß. Und was das Schlimmste ist, sie hat in einer von Miß Tracy's Schubladen ein Papier gefunden, welches die Ueberreste von dem Gifte enthält."

„Aber sie hat es nicht gethan, sie kann es nicht gethan haben, Herr Doktor!" rief die Französin mit Thränen in den Augen, aus.

„O, trotz alledem wird Alice Tracy morgen im ganzen Land gesucht werden. Mademoiselle, wissen Sie, wohin das arme Kind geflohen ist?"

„Wie sollte ich dazu kommen, dies zu wissen?"

„Weil Sie ihre Freundin waren. Die Gräfin weiß dies sehr wohl; sie wird Sie dann gleich holen lassen, um Sie einem Kreuzverhör zu unterziehen, wie sie es soeben mit mir gethan hat; aber ich weiß nichts, und konnte daher nichts sagen. Sie aber —"

„Nun, wenn ich auch etwas weiß — ich werde es nicht sagen."

„Das ist gut, Mademoiselle, aber wir brauchen mehr. Sie würden Alles für Alice thun, nicht wahr?"

„O, gewiß!"

„Dann dürfen Sie sich vor Allem Lady Aston nicht zur Feindin machen. Es genügt nicht nur den Ort, wo Alice ist, geheim zu halten, sondern die Lady muß dahin gebracht werden, zu glauben, daß sie anderswo ist, damit Miß Tracy Zeit gewinnt, Schottland zu verlassen. Verstehen Sie, Mademoiselle?"

„Vollkommen. Ich liebe Alice und ich verabscheue meine Lady. Fürchten Sie nichts, Doktor Browne, ich will meine Sache gut machen."

„Und Mademoiselle, vergessen Sie nicht, auf Ihrer Hut zu sein. Man wird Ihre Schritte überwachen."

„Wozu denn? Glaubt Milady vielleicht, daß ich den Grafen umgebracht habe?"

„Das nicht; aber sie glaubt, daß Sie an Alice Tracy schreiben werden und wird den Brief um jeden Preis in ihre Hände zu bekommen trachten. Sie dürfen daher keineswegs an Alice schreiben, Mademoiselle Grouet."

Die Französin versprach dem Doktor alle Vorsicht, die er ihr empfahl, zu gebrauchen, und er verabschiedete sich von ihr.

Er war kaum fort und die Französin hatte eben beschlossen, zu Bette zu gehen, da sie sich von den Aufregungen dieses Tages sehr ermüdet fühlte, als ein Diener kam und ihr meldete, daß Lady Aston sie im Speisesaale zu sprechen wünsche.

Ein Gähnen unterdrückend, begab sich die Französin dahin. Lady Aston saß in einem Lehnstuhle. Ein großer, schwarzer Mann saß vor einem Tische und schrieb.

„Dies ist Mademoiselle Grouet," sagte die Gräfin, als die Französin eintrat. „Setzen Sie sich, Mademoiselle. Mr. Foster wünscht einige Fragen an Sie zu richten."

„Ich bin bereit, zu antworten, meine Lady," versetzte die Französin. „Aber ich bin furchtbar schläfrig; könnte es nicht bis morgen verschoben werden?"

„Wir werden Sie nicht lange aufhalten, Madame," sagte Mr. Foster rasch. „Ich wollte Sie nur um Miß Tracys Adresse bitten."

Vielleicht glaubte er, sie durch diese plötzliche Frage zu verblüffen; aber die Französin ließ sich nicht einschüchtern und sagte:

„Miß Tracy lebt hier im Schlosse, Herr; hier ist ihr Heim."

Die Gräfin wechselte mit dem Polizeibeamten einen Blick, dann begann Lady Aston die Fragen zu stellen.

„Sie waren die Freundin dieses irregeleiteten Mädchens, Mademoiselle, und ich kann nicht umhin, zu denken, daß Sie wissen, wohin sie sich gewendet hat."

„Miß Tracy hat mich mit ihrem Vertrauen beehrt. Soll ich Sie nun verrathen? Ich bin keine Verrätherin, Madame."

Der Polizeibeamte schaute die Gräfin mit vielsagenden Blicken an und diese wandte sich dann mit veränderbem Tone an die Französin:

„Mademoiselle, wenn Sie etwas von Alice Tracy wissen, thäten Sie besser, es offen zu sagen. Ich kenne Sie zu gut, um Sie wegen Ihrer Güte gegen ein mißrathenes Geschöpf, das Sie jetzt in seine eigenen Bedrängnisse hineinziehen möchte, zu tadeln."

„Dann, Milady, will ich Ihnen gestehen, daß Miß Tracy mir anvertraute, daß Sie nicht in dem Schlosse bleiben wolle, wo sie sich so unglücklich fühlte. Und ich selbst gab ihr den Rath, nach Frankreich zu gehen und sich dort eine Stellung zu suchen. Sie beschloß, diesem Rathe zu folgen und sich über Boulogne zu meiner Familie nach Paris zu begeben, wo sie bald unterzukommen hofft."

„So glauben Sie also, daß Alice Tracy nach Paris gegangen ist."

„Ja, das glaube ich; wenn ich sie nicht mißverstanden habe, so sagte sie, daß sie die Reise von Aberdeen über London und Boulogne machen wollte. Ein schwieriges Unternehmen für ein so junges Mädchen um diese Jahreszeit und allein."

„Und wird sie sich gewiß zu Ihrer Familie begeben?"

„Ohne Zweifel. Wo sollte sie denn sonst hingehen in der großen Stadt, in der sie ganz fremd ist."

„Und wo wohnt Ihre Familie?"

„Meine Mutter wohnt im Faubourg Montmartre, Rue Roy Nr. 11."

„Mademoiselle; Sie sind eine unschätzbare Person. Wir wissen jetzt genug und danken Ihnen für heute."

Mademoiselle zog sich auf ihr Zimmer zurück. Dort schrieb sie zwei Briefe, einen an ihre Mutter, worin sie die gute Frau beauftragte, jede Kenntniß von Alice Tracy zu leugnen, wenn sie nach ihr gefragt würde; aber zuzugeben, daß sie sie täglich erwarte. Der andere Brief war an die Freundin ihrer Mutter, bei welcher diese in Boulogne weilte. Beide Briefe gingen in demselben Kouvert, das an Mademoiselle Bruge, Rue de Calais, in Boulogne, adressirt war, und die Französin legte den Brief zu den übrigen Briefen des Hauses, die für die Post bestimmt waren. Damit hatte sie einen Aufschub von einigen Tagen gewonnen, wie sie wußte, und begab sich nun beruhigt, daß Alice so bald nicht gefunden werden könnte, zu Bette.

Ein verhängnißvoller Aufschub.

Während sich in Schottland diese düsteren Ereignisse in den Geschicken seiner Freunde vollzogen, war George Arnold mehrere Tagereisen ferne von dem Schauplatze derselben.

Wir wissen, daß er nach dem Eintreffen der Nachricht von Ralph Johnsons unerwartetem Tode Aston verlassen hatte, um Alice Zeit zu lassen, sich an den Gedanken ihrer wiedergewonnenen Freiheit zu gewöhnen, und es war sein fester Vorsatz, nach einigen Monaten zurückzukehren, und Lord Aston um die Hand des geliebten Mädchens, dessen Herz er bereits besaß, zu bitten. Aber wir Alle kennen da das Sprichwort, welches sagt: „Der Mensch denkt und Gott lenkt!"

Mehr als drei Monate war George in Frankreich umhergereist, als er eines Tages in einem entlegenen Dorfe der Normandie einen unglücklichen Sturz vom Pferde machte und durch Wochen zwischen Tod und Leben schwebend darnieder lag. Wahrlich, das Geschick war grausam gegen Alice Tracy; ohne diesen Unfall wäre sie noch vor dem Tode des Grafen George Arnolds Braut gewesen, und die furchtbaren Prüfungen, die sie durchmachen mußte, wären ihr erspart geblieben.

George lag in einem Bauernhause, wo er eben wohnte, durch Wochen darnieder, wurde aber von den braven Leuten, die ihn seines leutseligen Wesens halber sehr lieb gewonnen hatten, aufs sorgfältigste gepflegt, und sie seufzten voll Mitleid, wenn er im Delirium so sehnsüchtig nach Alice rief und sie anflehte, doch zu kommen und seine Schmerzen zu lindern.

Er war nur zu einem zweitägigen Aufenthalte nach Dijon gekommen, wo ihn der Unfall traf; und die Leute wußten zwar, daß er reich sei, aber weder, wie er hieß, noch woher er kam. Es war für die braven Leute ein großer Festtag, als George von dem Arzte außer Gefahr erklärt wurde, und da er den Zeitpunkt für seine Rückkehr nach England noch nicht bestimmt hatte, beschloß er, in Dijon zu bleiben, bis er vollständig erholt war. Sein Vertrauen in Alice war so unbegrenzt, daß er wußte, sie würde ihm auch treu bleiben, wenn er auch länger ferne von ihr weilte.

Welche Vorwürfe er sich später ob dieses Zögerns machte, kann gar nicht gesagt werden. Er spielte die Rolle des guten Engels in der Familie, die ihn so wacker gepflegt hatte. Der Vater war schon alt und begann zu schwach zu werden, um den Weg von und nach dem nächsten Markte zu Fuße zu machen. George bat ihn, zum Andenken sein Reitpferd anzunehmen; dann fand er, daß die hübsche, blauäugige Tochter in einen jungen Pächtersohn verliebt war, dessen Familie aber eine Heirath nicht zugeben wollte, weil sie ihm nicht die entsprechende Mitgift zubringen konnte.

Was konnte nun für George angenehmer sein, als das junge Pärchen glücklich zu machen. Und er that es in der freundlichsten, liebenswürdigsten Weise.

Es geschah nicht in der Form einer Wohlthat; er wollte sie auch nicht eigentlich für ihre aufopfernde Pflege bezahlen; es war nur freundschaftliche Zuneigung, und die braven Landleute nahmen es auch als solche an. Jeanne, die hübsche Braut, dankte ihm unter glückseligem Lächeln, und Antoine, der Bräutigam, bat den „guten Herrn", doch über die Hochzeit noch zu bleiben, welche nun sehr bald stattfinden sollte.

George nahm die Einladung an, und freute sich bei der Hochzeit nicht wenig über das Glück der jungen Leute, die ihn als den Urheber desselben priesen. Als Mr. Arnold dem jungen Paare Lebewohl sagte, als es nach seinem neuen Heim übersiedelte,—sagte Jeanne, indem sie erröthend die blauen Augen niederschlug, sie hoffe, daß auch Monsieur an der Seite einer schönen englischen Dame sehr bald glücklich sein werde.

George dankte ihr und glaubte, daß es so kommen werde. Er hoffte, daß die nächste Hochzeit, der er beiwohnen wollte, seine eigene sein werde. Er verließ Dijon voll Dankbarkeit für seine wiedergewonnene Gesundheit und voll freudiger Erwartung des Wiedersehens mit Alice. Er reiste von Dijon ab und reiste am ersten Tage nur bis Rouen, wo er die Nacht zubringen wollte, um am nächsten Tage die Reise nach Schottland fortzusetzen.

Er stieg in dem besten Gasthofe Rouens ab, ließ sich ein Zimmer geben und bestellte sich englische Zeitungen.

Seit mehr als drei Wochen hatte er kein Sterbenswörtchen aus der Heimath gehört und er vertiefte sich in den Inhalt der Zeitungen, bis er plötzlich nach einer Stunde auf folgenden Absatz stieß:

„Erschütterndes Trauerspiel in der Aristokratie! Mit dem tiefsten Bedauern erfahren wir aus Aberdeen, daß Lord Aston (hier folgen sämmtliche Namen und Titel des Verstorbenen), das Opfer eines Mordes wurde. Am Donnerstag Abend fand die Gräfin ihren Gatten leblos in der Bibliothek. Man schickte unverweilt nach dem Arzte; Doktor Browne erklärte jedoch, daß das Leben längst erloschen sei und der Tod durch langsame, fortgesetzte Vergiftung herbeigeführt worden sei. Der Verdacht fiel sofort auf eine junge Verwandte des Grafen, welche das Schloß am selben Tage unter sonderbaren Umständen heimlich verlassen hatte und bei einer Durchsuchung ihres Zimmers, die sofort vorgenommen wurde, fand man in einer Schublade ein zusammengefaltetes Papier, welches eine Mischung von Arsenik enthielt. Miß Tracy, die des Mordes verdächtigte junge Dame, welche verschwunden ist, soll nach Frankreich entflohen sein; aber bisher wurde keine Spur von ihr gefunden. Selbstverständlich wird eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden. Mittlerweile wurde das Papier, welches die Ueberreste des Giftes enthält, der Polizei übergeben und ein Haftsbefehl für Miß Tracy wegen Verdachtes des Meuchelmordes ausgestellt. Das unglückliche Mädchen ist kaum zweiundzwanzig Jahre alt und hat ihr ganzes Leben in Aston Manor zugebracht. Sie war das einzige Kind von Hauptmann John Tracy und Lady Alice Duncan und eine leibliche Kousine des verstorbenen Grafen von Aston. Miß Tracy war verlobt mit Ralph Johnson Esq. von Greatword, der vor einigen Monaten nach kurzer Krankheit gestorben ist.

„Man glaubt allgemein, daß sein plötzlicher Tod, der sie eines reichen Bräutigams beraubte, Beweggrund zu dem Morde gewesen sei. Der Graf soll ihr testamentarisch zehntausend Pfund zugesichert haben; keine geringe Versuchung für ein armes Mädchen."

Es folgte noch eine kurze Beschreibung der Entflohenen. George Arnold saß wie versteinert da. Er glaubte kein Wort von der entsetzlichen Beschuldigung; aber er sah, so wie Dr. Browne, die furchtbare Kette von Beweisen, die sich über dem Haupte seines Lieblings zusammengezogen hatte.

In diesem Unglücke war sie ihm theurer, als je zuvor. Seine zweite Liebe war unvergänglich bis in den Tod. Jede Minute erschien George Arnold wie eine Stunde. Er konnte in dieser Nacht kein Auge schließen und reiste am nächsten Morgen mit dem ersten Zuge nach England, um die Unschuld seiner Geliebten zu beweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Anzeigen.

Hezekiah Smart,
republikanischer Candidat für
County - Schatzmeister.

Otto Stechhan,
republikanischer Candidat für die
Legislatur.

Dr. Theodor Wagner
republikanischer Candidat für
Coroner.

Der Winter kommt
Bereitet Euch vor.

Wir haben die besten Fabrikate in
BASE BURNERS
"ROYAL ARGAND" square
"CENTURY" square.
"ARGAND" round.
"ALLADDIN" round,
HEATERS aller Sorten,
— zu sehr —
Niedrigen Preisen.

JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Kraas & Grummann
Contraktoren
— und —
Bauunternehmer,
223 Ost Morris Straße,
empfehlen sich dem Publikum für die Ausführung guter und solider Bauten zu mäßigen Preisen.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,
(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),
Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller
Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den
Frauen
eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und
Dr. PIERCE'S
"FAVORITE PRESCRIPTION,"
(Lieblings-Verordnung),
ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber Leucorrhoea oder weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus oder Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederdrückende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung und Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz und Empfindlichkeit in den Eierstöcken, innerliche Hitze und allgemeine Schwäche.

Favorite Prescription verursacht die Auffassung und Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter und merkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig Uebelkeit und Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung und Schlaflosigkeit bei beiden Geschlechtern.

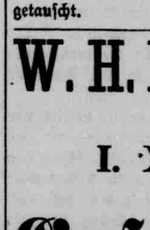
Sie ist bei Apothekern unter einer bestimmten Garantie zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für **$5.00.**

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:
World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets
Kleine Leber-Pillen.



Nervöses Kopfweh,
Bilöses Kopfweh,
Schwindel, Hartleibigkeit,
Verdauungsleiden und galle
lige Anfälle, schleunig kurirt
durch Dr. Pierce's Pleasant
Purgative Pellets (schmackhafte
Abführpillen). 25 Cents die
Flasche, bei Apothekern.

Zur Sicherheit,
Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen
— und —
Gasmaschinen
zum Kostenpreise.

GAS COMPANY,
47 South Pennsylvania Str.

C. PINGPANK'S
deutsche
Buch - Handlung!
No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher und Zeitschriften in allen Sprachen neu und gebraucht zu billigen Preisen.
Alte Bücher werden gekauft und eingetauscht.

W. H. DOAN'S
I. X. L.
Gasoline.

Das beste
Für Oefen!

Die Indianapolis
Wasserwerke
sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.
Office: **23 S. Pennsylvaniastr.**
Indianapolis, Ind.

Indiana Trust & Safe Deposit Co.,
No. 49 Ost Washington Str.,
Besitzer von Werthpapieren u. s. w., werden es besonders vortheilhaft finden, dieselben zur sicheren Aufbewahrung und nur unter ihrer eigenen Controlle und persönlichem Zutritt zu deponiren in
sicheren Depositengewölbe.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S..	4.15 Bm	Ind&MadMail.	9.45 Bm
L & Mad Acc...	8.15 Bm	Ind&ChicEx täg	10.45 Bm
Ind&Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N Fl Ex.	6.45 Nm
Lbord Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	3.45 Bm
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc...	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.40 Nm
Berkie Ex.	11.00 Nm	Expreß	4.15 Bm
Western Mail...	10.00 Nm	Schnellzug.....	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex t..	4.00 Bm	L & St L Ex täg	6.40 Bm
Anderson Acc...	10.10 Bm	C C N & I Ex.	11.30 Nm
Dayton & St Ex.	10.05 Bm	Anderson Acc...	1.55 Nm
N Y & B Ex....	7.10 Nm	C., I & Sto Ex	6.30 Nm
S J & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex.	10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	4.00 Bm.	" täglich.	6.40 Bm
"	10.10 Bm	"	10.45 Bm
"	11.05 Bm	"	11.35 Bm
"	3.00 Nm	"	1.35 Nm
" täglich.	3.50 Nm	"	6.30 Nm
"	6.40 Nm	" täglich.	4.40 Nm
" täglich.	7.15 Nm	" täglich.	10.35 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louis. Ex.	4.00 Bm	Indianap Acc.	10.05 Bm
Cincinnati Acc 11 33	Bm	Lafayette Ex p.	11.45 Bm
C. & L Ex p c..	3.05 Nm	Western Ex....	10.45 Nm
Cinc. Acc	6.40 Nm	C & St L Ex täglich s u c c.	4.55 Nm

Chicago Division.

Den & Burl Ex.	7.10 Bm	Chic & Den Ex.	
Chicago Mail p..	12.10 Nm	täglich c c u s..	3.30 Bm
Western Ex.....	5.10 Nm	Lafayette Acc...	10.15 Am
C H & D täglich s r c	11.10 Nm	C & Mail p c..	1.
		C